

burg mit einem Theile des kaiserlichen Heeres in Anmarisch gegen ihn sei. Er beschloß daher, ihn zu umgehen, um den Kaiser in Thüringen selbst zu überfallen, weil dieser seine Streitmacht vor Gleichen dadurch geschwächt hatte, daß er einem großen Theile seiner Edlen Urlaub zur Feier des Weihnachtsfestes in ihrer Heimath gegeben hatte. Die Feinde des Erzbischofs Hartwig beschuldigten diesen, daß er selbst dem Markgrafen den Stand der Dinge verrathen habe. — So treulos mißbrauchte mancher der Fürsten des Kaisers Vertrauen.

Am Weihnachtsabend, gegen Sonnenuntergang, hatte dessen Heer vor Gleichen die Waffen abgelegt, vielleicht mit den Vorbereitungen zur Feier des Festes arglos beschäftigt, als auf einmal die Vorposten den Anmarisch Geberts verkündeten. Mit der Fahne in der Hand stürmte er „wie ein gewaltiger Sturmwind“ an der Spitze der Seinigen gegen das Belagerungsheer, das kaum die Waffen hatte ergreifen können. Doch eine tapfere Schaar von des Kaisers Rittern warf ihn zurück; aber schnell ordnete er die Schlacht wieder, so daß das kaiserliche Heer von Gleichen wich. Unter Kampf und Flucht floß vieles Blut, bis das ganze Lager den Rebellen in die Hände fiel. Erzbischof Liemar von Bremen wurde gefangen, der immer treue Bischof Burkhard von Lausanne, der die Kaiserlanze trug, starb den Tod des Helden.\*) Gleichen blieb in des Markgrafen Gewalt.\*\*)

\*) Noch soll ein Stein am Wege nach Wandersleben den Ort bezeichnen, wo er fiel.

\*\*) Was Mühlberg in jenem Kampfe litt, ist unbekannt; die Angabe Domineus in seiner Geschichte von Erfurt und Anderer, die ihm nachgeschrieben, daß die Burg 1089 vom Kaiser belagert worden sei, beruht auf einer Verwechslung mit Gleichen. Floto in seinem bereits citirten ausführlichen Werke über Heinrich IV. nennt nur die letztere Burg als belagert.